

WAS IST NATURA 2000?

Natura 2000 steht für ein europaweites Biotopverbundsystem für selten gewordene Lebensräume sowie gefährdete Pflanzen- und Tierarten.

Durch teils Jahrhunderte zurückwirkende nachhaltige und schonende Bewirtschaftungsformen von Seiten verantwortungsvoller Grundbesitzer konnte sich in manchen Gebieten eine besonders reichhaltige Natur erhalten, die andernorts teilweise verloren gegangen ist. Es gilt, diese für Bayern einmaligen Gebiete zu erhalten, damit auch unsere Nachkommen noch die heimische Artenfülle vorfinden. Es gilt aber auch, die bisherige naturnahe Wirtschaftsweise fortzuführen, durch welche die Gebiete erst zu dem wurden, was sie heute sind.

Vor diesem Hintergrund wurde das Schutzprojekt „Natura 2000“ ins Leben gerufen. Jedes Mitgliedsland hat demnach die Pflicht, besonders wertvolle Gebiete zu melden und diese in Managementplänen darzustellen. Ziel ist, die Gebiete in gutem Zustand zu erhalten, wozu die Grundbesitzer durch ihre Bewirtschaftung weiterhin beitragen sollen. In Bayern besteht das Natura 2000-Netz aus insgesamt 744 Einzelgebieten. Sie haben zusammen eine Fläche von 797.000 ha; das entspricht 11,3% der Landesfläche.



GEMEINSAM FÜR BAYERNS NATUR:

DIE „RUNDEN TISCHE“

Ob als direkt betroffener Grundbesitzer, Behördenvertreter, Verbandsbeteiligter – nur durch gemeinsames Handeln werden wir unsere schöne bayerische Natur- und Kulturlandschaft dauerhaft bewahren können.

Setzen wir uns also an einen Tisch zusammen und reden darüber, auf welche Weise wir allen Belangen – naturschutzfachlichen – sozialen – ökonomischen – bestmöglich Rechnung tragen. Natura 2000 bietet im Rahmen der „**Runden Tische**“ ein Gesprächs- und Informationsaustauschforum, in dem jedem Beteiligten und Interessensvertreter die Möglichkeit gegeben wird, sich mit seinen Anliegen, Sorgen und Hoffnungen einzubringen.

Weitere Informationen:

Amt für Landwirtschaft und Forsten Eberberg

Sachbearbeitung:
OAR H. Reinhard
Wasserburgerstr.2
85560 Ebersberg
Tel: 08092 – 2699-0
Fax: 08092 – 2699-141
E-Mail: Hubert.Reinhard@alf-eb.bayern.de

BAYERISCHE
FORSTVERWALTUNG



Regierung von Oberbayern

Höhere Naturschutzbehörde
Maximilianstr. 39
80538 München
Telefon: 089-2176-2599
Fax: 089-2176-2858
E-Mail: poststelle@reg-obb.bayern.de



[Bildnachweis: Hofmeier (1), LWF (2), Reinhardt (1)]

NATURERBE BAYERN

NATURA 2000

FFH-GEBIET

7837-371 EBERSBERGER UND
GROSSHAAGER FORST



Bechsteinhabitat

LAGE, GRÖSSE, BESITZVERHÄLTNISSSE

Das FFH-Gebiet „Ebersberger und Großhaager Forst“ umfasst den nordöstlichen und südlichen Rand des Ebersberger Forstes sowie drei Teilflächen im Großhaager Forst zwischen der B 12 und der Straße Hohenlinden - Albaching. Es hat eine Ausdehnung von ca. 3800 ha und ist mit Ausnahme vereinzelter (Wild-) Wiesen, Teiche und Tümpel und einiger Kiesgruben fast vollständig bewaldet.

Der überwiegende Teil des Ebersberger Forstes liegt in der „Münchner Schotterebene“, nur sein südlicher Rand und der Großhaager Forst wird von den Hügeln der „Inn-Jungmoräne“ geprägt.

Der größte Teil des Gebiets (rund 84 % der Gesamtfläche, 90 % des Waldes) befindet sich im Besitz des Freistaats Bayerns. Die Bewirtschaftung erfolgt dort durch das Unternehmen „Bayrische Staatsforsten“, das kraft Gesetzes zur naturnahen und schonenden Bewirtschaftung verpflichtet ist. Die restlichen Flächen sind im Eigentum von meist bäuerlichen Privatgrundbesitzern und Kommunen.



Lage des FFH-Gebiets

BEDEUTUNG

Das Gebiet ist zwar stark durch Fichtenforste geprägt, enthält aber auch bedeutende Vorkommen naturnaher Buchen- und Erlenwälder.

Die Bechstein-Fledermaus hat hier ihr einziges Sommerquartier mit Fortpflanzungsnachweis in Oberbayern. Diese Fledermausart ist vor allem auf alte, reich strukturierte Buchenwälder angewiesen.

Die kleinen Seen und Tümpel in den „Toteislöchern“ und die Moor- und Erlenwälder bieten Kammolch und Gelbbauchunke gute Lebens- und Laichbedingungen.

In einem Kalkflachmoor ist noch der Kriechende Scheiberich vorhanden. Diese mit dem Sellerie verwandte Art ist in der Roten Liste als stark gefährdet verzeichnet und ist außerhalb Bayerns kaum noch zu finden.



Naturnaher Buchenwald im Ebersberger Forst

Die Bechstein-Fledermaus ist auf alte Laubwälder mit zahlreichen Höhlenbäumen angewiesen.



Bechstein- Fledermaus

Gelbbauchunken benötigen zur Vermehrung sonnige und fischfreie Klein- und Kleinstgewässer.



Gelbbauchunke